

Mitten im Krieg ...

Ausstellung über das Regensburger Kriegsgefangenenlager im Ersten Weltkrieg

Regensburg. Am 3. Mai 1916, vor 100 Jahren, bereiten deutsche Kanonen den Angriff auf die Höhe 304 bei Verdun vor. Das Stahlgewitter ist laut Zeitzeugen so heftig, dass sich der Himmel verdunkelt und unzählige französische Soldaten zerfetzt, verschüttet oder seeleisch gebrochen werden. Den deutschen Sturmtruppen ergeht es in den Tagen darauf nicht besser. Die Unmenschlichkeit des industriellen Tötens, hier erreicht sie einen tragischen Höhepunkt. Zur gleichen Zeit warten französische Gefangene – auch in Regensburg – auf das Ende des Krieges.

Ein Datum für die Eröffnung einer Weltkriegsausstellung könnte also kaum besser gewählt sein: Vom 4. Mai bis zum 31. August zeigen die Universität Regensburg und die Staatliche Bibliothek in der Gandtenstraße 3 die Ausstellung „Mitten im Krieg – Das Regensburger Kriegsgefangenenlager im Ersten Weltkrieg“. Jene, die das Glück hatten – Gnade möchte man sagen – vom gegenseitigen Schlachten erlöst worden zu sein; wie erging es ihnen in der Heimat des Feindes?

Auf dem Unteren Wöhrd

Das bislang unbeachtete Kapitel der Stadtgeschichte wurde vom Lehrstuhl für romanische Sprachen der Universität (dazu gehört auch Französisch) in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Bibliothek aufgearbeitet. Bekannterweise erhalten sind etwa Fotografien der Privatsammlung Fred Wiegand, die das Lagerleben auf dem Unteren Wöhrd abbilden: in der Lagerküche, im Lazarett und in einer Art Kapelle. Ne-



Die französischen Kriegsgefangenen während des Ersten Weltkriegs im Lager von Regensburg. (Foto: Sammlung Fred Wiegand)

ben der Lagerzeitung der Kriegsgefangenen, ihren Theater- und Musikprogrammen, Ansichtskarten und Fotografien wird auch das eigene hergestellte Lagergeld gezeigt. Im Oktober 1918, also kurz vor Ende des Krieges, lebten im Lager immerhin rund 4700 Gefangene, darunter mehr als 3200 Franzosen.

Reges kulturelles Treiben

Mit dieser Belegung zählte Regensburg zu den kleineren Lagern im Deutschen Reich. Dennoch oder gerade deshalb – in jedem Fall aus der eigenen Initiative der Internierten heraus – entfaltete sich dort ein reges kulturelles Leben. Die Kriegsgefangenen gaben eine eigene Zeitung heraus, „Le Pour et le Contre“ (Das Für und das Wider), sie spiel-

ten Theater, sie schrieben und dichteten, sie musizierten und sangen, sie trieben Sport. Es gab also eine bemerkenswerte Lagerkultur in Regensburg, deren Vielfalt, aber auch deren innere Konflikte im Rückblick sichtbar werden.

Theater der Internierten

Die Ausstellung weist auch auf eine dreitägige, international besetzte Tagung vom 16. bis 18. Juni zu diesem Thema voraus, die im Auditorium des Thon-Dittmer-Palais unter dem Titel „Das Regensburger Lager im Kontext der deutsch-französischen Beziehungen“ stattfinden wird. Am Abend des 17. Juni werden zudem ein Theaterstück sowie Musik aus dem Kriegsgefangenenlager zur Aufführung kommen. Aus-



Erste Titelseite der französischen Lagerzeitung. (Foto: Staatl. Bibliothek)

stellung und internationale Tagung sind ein Gemeinschaftsprojekt der Staatlichen Bibliothek Regensburg und des Lehrstuhls für Französische und Italienische Literaturwissenschaft der Universität Regensburg in Kooperation mit der Stadt Regensburg. -nop-

Begleitpublikation

Zur Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek Regensburg erscheint eine Begleitpublikation unter dem Titel: „Mitten im Krieg. Mitten in Regensburg. Französische Kriegsgefangene in Regensburg 1914-1918“ (Kleine Schriften der Staatlichen Bibliothek Regensburg 5), Regensburg 2016. Die Publikation ist ab dem 3. Mai für drei Euro in der Bibliothek erhältlich.